Wände inszenieren : Handwerkstechniken der Raumgestalterin Maria Pellegrini

Autor(en): **Zollikofer, Doris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wände inszenieren

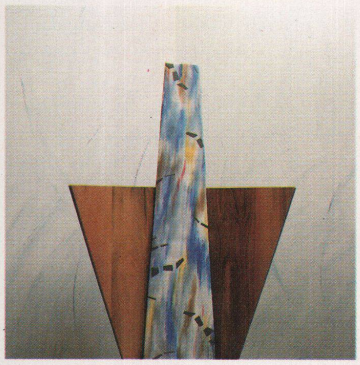
Marina Pellegrini ist Raumgestalterin. Sie kommt vom Bühnenbild her und hat sich auf die Behandlung von Oberflächen spezialisiert. Sie lasiert, marmoriert und strukturiert Wände, bemalt und bedruckt Textilien, inszeniert Räume und baut Bühnenbilder.

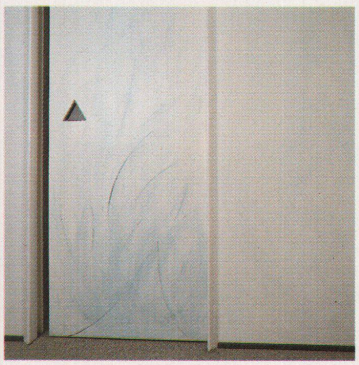
In Wädenswil am Zürichsee gibt es seit dem letzten Jahr einen Kosmetiksalon. Er heisst «Hej» und ist die jüngste Arbeit von Marina Pellegrini. Was unmittelbar auffällt: die differenziert gestaltete Wand – mit Farben Licht machen. Süden, Sonne, das Mittelmeer und die «Neuen Wilden» werden da in den Raum geholt. Gegeben war das Mobiliar, ausserdem hat die Auftraggeberin gefordert, baubiologisch verantwortbar zu arbeiten. Gesucht war jemand, der dank Farbe eine sinnliche und verspielte Atmosphäre in den Raum bringt. Marina Pellegrini hat innerhalb von zwei Monaten mit einfachen Mitteln (Farbe, Textilien), aber mit aufwendiger Technik (Lasur, Textilverarbeitung) ein Licht- und Farbenspiel inszeniert. Sie hat die weissen Wände in fünf Arbeitsgängen mit Indigoblau lasiert, durch mehrfarbige Vorhänge aufgelockert und die Möbel mit einem alle diese Farben wiederholenden Stoff überzogen. Die Wände begrenzen den Raum nicht mehr, sondern erweitern ihn. Diese Tiefenwirkung wird nicht allein durch die Lasuren erreicht. Mit dazu beigetragen haben die aus organischen Pigmenten zusammengesetzten Naturfarben, die anders auf das Auge wirken als chemische Farbstoffe. Grundlage für die Wandlasuren ist die Kaseinmalerei (siehe Kasten).

Ähnlich wie die Wände behandelt Marina Pellegrini Textilien. Aus technischen Gründen kann sie hier aber keine Naturfarben benutzen. Den Untergrund des Stoffes bearbeitet sie, von einem Grobrapport ausgehend, wie eine Bildfläche: Grundieren in einem Ton, danach flächenweises Überarbeiten in drei bis vier Grundfarben, darüber kommen im Schablonendruck und in dunklen Farben figürliche Elemente. Zu einem Grundmuster ergeben sich verschiedene Farbkombinationen. Durch Struktur, das heisst durch den Gegensatz zwischen Pinselführung und Schablonendruck, stimmt die Gestalterin die Farben aufeinander ab.

Marina Pellegrini stellt sich gegen den kalten High-Tech-Stil, gegen Chromstahl und die coole weisse Wand. Sie greift auf traditionelle, oft vergessene Handwerkstechniken zurück und setzt diese neu um. Sie baut dabei auf Kenntnissen auf, die jungen Innenarchitekten oft fehlen. Als Bühnenbildnerin weiss sie, was Inszenieren heisst: schnelles Arbeiten nach einem Text, einem Thema, Spiel mit Raum und Atmosphäre. DORIS ZOLLIKOFER

FOTOS: YVONNE GRISS





FOTOS: YVONNE DEGEN

Details und Strukturen in der «Hej-Kosmetik». Links: Wandlasur und Möbelstoff von Marina Pellegrini, Sessel von Andy Imhof. Rechts: lasierte Schiebetür. Foto Marina Pellegrini: Ralph Treichler.

Muster aus der Stoffkollektion. Oben: «lipunti», Mitte: «tripunti», unten: «tempesta» aus der Serie «arcobaleno» (Regenbogen)

Theater und Innenraum

Marina Pellegrini stammt aus Italien, ist 27 Jahre alt und hat für zwei Jahre in Wien an der Akademie für angewandte Kunst Bühnenbild studiert. 1983 hat sie am Schauspielhaus Zürich eine Bühnenbildassistenz gemacht und auf dem Bau gearbeitet: Sie hat Flachmalen, Gipsen und Spachteln gelernt. 1984 richtete sie mit dem Innenarchitekten Hannes Wettstein den Pink-Flamingo-Laden an der Uraniastrasse in Zürich ein. 1986 experimentierte sie beim ersten Wohnungsumbau mit Naturfarben. Sie verwendet diese zum Marmorieren, Lasieren, Spachteln und für Métallisé-Anstriche. Nebenbei baut sie weiterhin Bühnenbilder, so 1989 zusammen mit der Innenarchitektin Marianne Däpp für Alan Bownes «Beirut» im Theaterhaus Gessnerallee. Marina Pellegrini arbeitet auch mit Textilien. DZ

Flachmalerlatein

Die Kaseinmalerei (Kasein = Milcheiweiss) wird in Italien seit dem Mittelalter für Innenräume verwendet. Im Gegensatz zur Freskotechnik, die nur ein flächenweises Arbeiten auf feuchtem Kalkwurf erlaubt, wird sie «al secco» (auf trockenem Grund) angewendet.

Lasuren sind lichtreflektierende, dünne Malschichten, die mit Schwamm, Pinsel oder Bürste auf einen Malgrund aufgetragen werden. Sie lassen die tieferliegenden Farbschichten durchscheinen. Beim *Marmorieren* werden verschiedene Farben mit Bürste oder Naturschwamm neben- oder übereinander nass-in-nass auf glatten Grund aufgetragen, mit einem Lösungsmittel geädert und anschliessend lakkiert. DZ